

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Zugleich:

Wochenblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 132.

Welzheim, Sonntag den 30. August

1868.

Neueste Nachrichten.

München, 28. Aug. Die Herzogin v. Numale ist gestern auf der Durchreise nach Wien hier eingetroffen.

Hamburg, 28. August. Nach dem „Correspondent“ waren bis gestern 518 Teilnehmer zum Juristenkongress angemeldet.

Bern, 28. Aug. Dem Bernernehmen nach werden im nächsten Monat Unterhandlungen mit England über den Abschluß eines Postvertrages in London eröffnet.

Triest, 28. Aug. Die hier eingetroffene Levantepost bringt Nachrichten aus Athen vom 22. August. Denselben zufolge hat das Ministerium Bulgarijs die Stimmenmehrheit in der Kammer verloren und ist eine baldige Ministerkrisis wahrscheinlich. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des englischen Gesandten an die Insurgentenführer auf Candia, in welchem die Aufrechterhaltung der Integrität der Pforte besonders betont wird.

Florenz, 28. Aug. Sicherem Bernehmen nach wird General Menabrea von Nizza nach Fontainebleau gehen. — Gerüchtsweise erzählt man hier, der Finanzminister Magne werde nicht gestattet, daß die Tabakobligationen an der Pariser Börse notirt werden. — Der König wird am 4. September hier eintreffen. — Ital. Rente 57. Napoleons 21. 70.

London, 28. Aug. Ein Cityartikel der „Times“ über das neue französisch-atlantische Kabel spricht die Zuversicht aus, daß zwischen den englischen Compagnien und der neuen Gesellschaft Harmonie herrschen und keine Eifersucht eintreten werde. Eine unabhängige Linie vom Festlande Europas nach Nordamerika sei eine Nothwendigkeit gewesen und werde eine gute Verwaltung die fernere Legung rivalisirender Kabel verhindern. Für das Gelingen des neuen Unternehmens seien die besten Aussichten vorhanden.

Newyork, 19. Aug. (Schiffsnachricht.) Es verlautet gerüchtsweise, der amerikanische Gesandte in Mexico sei angewiesen, Juarez für die Annexionspläne der Union in Bezug auf Mexico zu gewinnen. — Aus Port-au-Prince wird gemeldet, daß die Revolution daselbst im Zunehmen begriffen ist. Es geht das Gerücht, die Familie Salnave sei in die Gefangenschaft der Rebellen gerathen.

Newyork, 19. Aug. Zur Ergänzung der aus Port-au-Prince gemeldeten Nachrichten über den Fortgang der Revolution wird weiter mitgetheilt, daß Salnave, welcher seine Flucht vorbereite, den preussischen Consul eingesperrt und auch das Leben der englischen Consuln bedroht habe. Das britische Kriegsschiff „Darwinita“ habe hierauf Anstalten zum Bombardement getroffen.

Württemberg.

*** Stuttgart, 28. Aug.** Vor Monaten schon haben wir einige nähere Notizen gegeben über die Instruktion, welche das K. Cultusministerium unterm 29. März d. J. für Errichtung der Schulsubventionen erlassen hat. Inzwischen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Verfügung auch außerhalb unseres Landes großes Interesse erregt hat, indem nicht nur aus einer größeren Reihe deutscher Staaten theils von den Regierungen, theils von Schulbehörden Exemplare jener Instruktion gewünscht werden, sondern auch von außerdeutschen Nachfragen erfolgt sind. Eine bedeutende ärztliche Autorität aus dem Königreiche Preußen, welche seiner Zeit diesen Gegenstand wissenschaftlich behandelt hat, hat sich dahin ausgesprochen, daß die ganze Instruktion von dem wichtigsten Bestandtheil für das Wohl der Jugend eingeebnet sei und daß, wenn auch über manche einzelne Punkte Meinungsdivergenzen bestehen, doch anerkannt werden müsse, daß die K. württembergische Regierung die erste in Europa sei, welche in der wichtigen Subventionfrage rationelle Neuerungen eingeführt habe. Aus dem allgemeinen Interesse, das die württembergische Cultusministerialverfügung auch außerhalb der Grenzen unseres Landes erweckt hat, dürfte jedenfalls so viel ersichtlich sein, daß man in Württemberg die Regelung eines Gegenstandes unternommen hat, welcher, so unscheinbar er auch aussehen mag, für die Gesundheitspflege in unseren Schulen von sehr großer Bedeutung ist.

Der Gewerbeverein von Besigheim beschäftigte sich jüngst mit der Frage: ob bei der nächsten Ständeversammlung Schritte gegen den Hausirhandel geschehen sollen. Die Versammlung schloß sich der Ansicht des Stuttgarter Vereins an, der eine höhere Besteuerung des zu nieder angelegten Hausirhandels, namentlich der sogenannten Wanderlager anstrebt.

In Crispshofen, Ob. Künzelsau, hat die Liebe wieder einmal einem oder 2 jungen Burschen übel mitgespielt. Eifersüchtig auf einen Nebenbuhler lauerte der Eine in der Dunkelheit seinem Gegner auf und trifft diesen, trifft ihn zum Tode. Und als der Mörder über den Anblick des rinnenden Blutes Haß und Eifersucht und Liebe entfliehen fühlt, da faßt ihn doppeltes Entsetzen, denn er hat nicht seinen Nebenbuhler, sondern einen Dritten erschlagen.

Am kommenden Sonntag wird die Gewerbeausstellung in Hall eröffnet. Das Programm bestimmt unter anderen Feierlichkeiten: Vormittags 11 Uhr Zug vom Rathhaus in das Ausstellungsgebäude und Eröffnung der Ausstellung für die

Festgäste und Aussteller; Begrüßung durch den Stadtvorstand; Ansprache durch den Vertreter der Centralstelle für Handel und Gewerbe; Schlußworte des Gewerbevereinsvorstandes. Sofort Eröffnung der Ausstellung für den allgemeinen Besuch. Mit der Ausstellung wird auch eine Ausstellung von Obst verbunden werden.

Se. Excellenz der Kultusminister v. Goltzer ist gestern von der nach Ostende und Frankreich unternommenen Reise zurückgekehrt.

Der Chef des Justizministeriums, Staatsrath v. Mittnacht, ist vorgestern aus Ostende zurückgekehrt.

Am 3. September wird in der Lieberhalle eine Versammlung des Vereins von Müllern und Mühleninteressenten in Württemberg und Baden stattfinden, welche bei den wichtigen Gegenständen, welche zur Verhandlung kommen, nicht nur sehr besucht werden, sondern auch noch München veranlassen dürfte, diesem Verein beizutreten.

Im Verkehr in Hopfen ist ein Stillstand eingetreten; die Käufer wollen Nachrichten über die Wirkungen der Regen, der in der letzten Woche in England und ganz Mitteleuropa gefallen, auf den Stand der Pflanzungen abwarten. Was Württemberg betrifft, so liegen Nachrichten von verschiedenen Seiten vor. In Tettmang wurden bis jetzt 957 Ctr. Frühhopfen abgemogen; Preise 52 bis 58 fl., während von Friedrichshafen von 70 bis 75 fl. (für Späthopfen?) gemeldet wird. Aus Ellwangen wird von einem ausgezeichnet schönen Stand der städtischen und Privatanlagen geschrieben. Tübingen weiß von einer „Glücksreise“ zu sagen, wahrscheinlich im Hinblick auf diejenigen Gegenden, die unter der Sommerhitze gelitten; die Ernte ist eine gute Mittelernte, die Qualität eine vorzügliche. In Döringen geht man mit der Errichtung eines Hopfenmarktes um; der Entwurf einer Hopfenmarkt-Ordnung ist bereits veröffentlicht und berathen worden. Die Producenten werden aufmerksam gemacht auf die Beschickung der Hopfenausstellung in Spalt, die vom 27. September bis 3. October stattfindet.

Deutschland.

München, 27. Aug. Anlässlich des Ausbruchs der Rinderpest in der italienischen Provinz Udine hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß bezüglich des Transportes von Vieh, frischen Häuten zc. aus Italien nach und durch Bayern die über die Viehseuche erlassenen gesetzlichen Bestimmungen bis auf Weiteres in Wirksamkeit treten sollen.

Berlin, 26. Aug. Der „Staatsanzeiger“ publizirt die neue Maß- und Gewichts-Ordnung. — Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, wird die Ein-

Berufung des Landtags in der zweiten Hälfte des Oktobers erfolgen, falls bis dahin die Budgetvorarbeiten beendet sind.

— Es verlautet, der König werde vor seiner Abreise nach den Oberzoghütern Truppenbesichtigungen im Königreich Sachsen und in Mecklenburg abhalten.

Das Erdbeben in Jászberenyi (Ungarn) brachte bedeutenden Schaden an Gebäuden und versetzte die Einwohner in nicht geringen Schrecken. Das Fluchen ist, wie in Ungarn überhaupt, so in jener Gegend Jazygiens bedeutend im Schwang. Wenn nun das Erdbeben zur Verminderung dieser rohen Gewohnheit etwas beigetragen hat, ist es schon recht; wenigstens ließ die Stadibehörde durch Trommelschlag verkünden, daß das Fluchen, als Ursache des Erdbebens, strengstens untersagt sei; wer gegen dieses Verbot handelt, unterliegt einer Strafe von 25 fl., und werden ihm noch außerdem, ohne Unterschied der Person, 20 Stockstreiche gratis verabreicht.

Ausland.

Bern, 26. Aug. Am 1. September treten der schweizerisch-deutsche und der schweizerisch-österreichische Postvertrag in Kraft. Die Ratifikationsurkunden des ersteren wurden heute ausgewechselt.

Paris, 27. August. Die „Correspondance du Nord Est“ berichtet, in Schwalbach habe sich der Czar dahin ausgesprochen, daß Rußland um jeden Preis seine Allianz mit Preußen aufrecht erhalten müsse, da die Lage Europas beunruhigend sei. Er schlug sogar dem König von Preußen den Abschluß einer förmlichen Allianz vor und erbot sich, die jüddeutschen Fürsten zum Anschluß an Preußen zu überreden.

Am 24. September soll der Druck und Verlag der beiden „Moniteurs“ öffentlich an den Mindestfordernden zugeschlagen werden.

Die „Bresse“ meldet, Lord Stanley habe von Gortschakow eine Depesche erhalten, worin derselbe einen Congreß und eine Entwaffnung vorschlägt.

Heute spricht der „Temps“ die Ansicht aus, Preußen werde nie den Krieg erklären, oder es werde doch sehr viel „Finesse“ dazu gehören, es zu einer Kriegserklärung zu bringen. Wenn der Krieg ausbräche, so würde Frankreich Schuld sein, „nicht im Namen des Rechtes, denn die französische Regierung hat Sorge getragen, dies Gebiet zu verlassen.“

Aus der Stadt Agen wird berichtet, daß dort 200 Exemplare der verbotenen „Lanterne“ aufgefunden, die mit 80 Francs das Stück bezahlt wurden. Man verkauft auch Abschriften zu 1 Franc und vermiethet sie zu 1/2 Franc. So nützen alle Verbote nichts.

Bukarest, 27. Aug. In Ausführung des neuen Armeegesetzes wird durch ein kaiserliches Decret die Errichtung eines achten Infanterie-Regiments angeordnet. Jedes Regiment soll künftig aus 3 Bataillonen bestehen. Vorbereitend werden 30 Milizbataillone aufgestellt. Es haben zahlreiche Avancements stattgefunden. Aus Preußen ist ein bedeutender Transport Zündnadelgewehre hier eingetroffen.

Point de Galle, 24. Aug. Nachrichten aus Japan melden die Fortdauer der dort herrschenden unsicheren Zustände. Die Truppen des Mikado suchen den Süden des Landes von den Rebellen zu befreien und dieselben nach Norden zu treiben. In Yokohama haben die Ausländer den Sicherheitsdienst übernommen.

Unterhaltendes.

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

Dasselbe mußte sie abermals nicht geläufig haben, denn nach Verlauf kurzer Zeit kam sie froh-

lockend zurück und brachte eine elegante Bronze Lampe, die selbst den Beifall Miß Diana's erhielt.

„O, und damit ist's noch lange nicht genug,“ sagte Frau Babilon, „wir werden Lehnstühle, Sessel, Polster, einen Teppich bekommen, es wird uns an nichts fehlen.“

„Wie?“ versetzte Albert, „das Alles haben Sie für uns verlangt? In der That, die Dreistigkeit ist groß.“

„O, die gute Madame Bialart macht sich ein Vergnügen daraus, Anderen gefällig zu sein,“ versetzte Frau Babilon. „Ich habe mir erlaubt, ihr das Unglück der gnädigen Herrschaft mitzutheilen, sie nimmt den lebhaftesten Antheil daran und hat mir Alles zur Verfügung gestellt, was zur Bequemlichkeit der gnädigen Herrschaften beitragen kann. Sie wissen nicht, welch' ein engelgute, himmlische Frau sie ist.“

Wirklich machte die Engelwirthin von der Gefälligkeit der vielgenannten Dame den ausgedehntesten Gebrauch, indem sie und die Magd nach und nach eine ganz komfortable Ausstattung herbei trugen. Die von Madame Bialart hergeliehenen Gegenstände bekundeten eben sowohl einen soliden Wohlstand, wie den feingebildeten Geschmack der Besitzerin, sie würden selbst in einem pariser Salon nicht zu verschmähen gewesen sein; um so wunderlicher stachen sie gegen die dürftigen Räume ab, nach denen man sie übergesiedelt hatte.

Albert's Neugier wurde angeregt, es verlangte ihn, die Dame kennen zu lernen, welche sich mit einer so luxuriösen Einrichtung in die Abgeschiedenheit eines armeligen Dorfes begab. Indessen ließ die Sorge um seine Mutter ihn noch immer nicht von dem Bette derselben weichen, bis sie selbst ihn endlich zu einem Gange in's Freie antrieb, da sie nicht mit Unrecht eine für ihn nachtheilige Wirkung von dem unausgesetzten Aufenthalte in dem dumpfen Krankenzimmer fürchtete.

Albert weigerte sich auch jetzt noch; sein Verlangen, sich jener Unbekannten zu nähern, war wieder in den Hintergrund getreten, und das Bedürfniß, frische Luft zu schöpfen, schien ihm noch kein unabweisliches.

„Wohin sollte ich mich auch hier wenden, liebe Mutter?“ fragte er lächelnd; „nach Miß Diana's Versicherung, die jeden Morgen ihren Spaziergang macht, bietet diese ganze Gegend nicht einen einzigen interessanten Punkt.“

Das hübsche weiße Haus etwa ausgenommen, bemerkte Diana, „welches unten am Ende des Dorfes, von dem grünen Wäldchen umschlossen, sich erträglich malerisch ausnimmt. Es bildet die einzige Mitance der ganzen Landschaft, die ich allenfalls für mein Album benutzen könnte.“

Bei diesen Worten seiner Cousine wurde Albert an das Häuschen erinnert, von welchem er durch Marthe bereits eine umfassende Schilderung erhalten hatte; er gab jetzt seine Weigerung auf, kleidete sich zum Ausgehen, und als er, mit dem Gute in der Hand, wieder herein kam, sagte er: „Miß Diana hat es mir wieder einfallen lassen, daß ich einen Besuch zu machen habe.“

„Einen Besuch?“ fragten die beiden Damen verwundert.

„Sollte es nicht Pflicht sein,“ versetzte Albert, „daß ich zu der Dame gehe, welche mit so außerordentlicher Gefälligkeit uns ihr Mobilien darleiht, um ihr den gebührenden Dank abzustatten?“

„Wohl, wohl, mein Sohn!“ versetzte die Gräfin. „Wir hätten schon früher daran denken sollen. Sobald ich selbst wieder ausgehen kann, werden Diana und ich Deinem nur schicklichen Beispiele folgen.“

Albert ging. Es bedurfte keines langen Suchens, um das Haus der Madame Bialart zu finden, das mit seinen reinen weißen Mauern und den grünen Fensterladen lockend unter den mannselblichen Gärten des Dorfes hervorstach. Von

dem immerwährenden Grün eines dichten Tannenwäldchens umkränzt, lehnte das hübsche Gebäude an einem kleinen Hügel, zu welchem ein mit schlanken Pappeln, deren Knospen die Frühlingssonne eben sprengte, gesäumter Pfad führte.

Es war sehr still in der Umgebung des Häuschens, so still, daß der Graf sich fast davon gedrückt fühlte; Niemand ließ sich bei seiner Annäherung sehen, er hörte nur seine eigenen leisen Tritte, während er die Stufen zum Eingange hinaufstieg. Er war so besungen, daß, wer ihn gesehen hätte, auf die Vermuthung gekommen sein würde, er führe entweder Böses gegen das friedliche Mädel im Schilde, oder er erwarte dort nichts Gutes zu finden.

Mühte ihm vielleicht, daß der erste Schritt in den geheimnißvollen Aufenthalt eines ihm noch unbekanntem Wesens entscheidend für seine Zukunft werden sollte? —

Jetzt stand er in dem Vorsaale. Die Verwunderung, mit welcher eine herbeikomende Dienerin ihn betrachtete, sagte ihm deutlich, daß ein solcher Besuch hier eine auffallende Seltenheit sein müsse; sie bekundete es vollends durch ihre Unwissenheit in Betreff des üblichen Ceremoniells, denn ohne daß sie dem Grafen Zeit ließ, seinen Namen zu nennen, riß sie eine Thür auf und rief mit einer unbehülflichen Verbeugung:

„Da ist Madame!“

Der junge Mann sah sich zweien Frauen gegenüber, deren eine bei seinem Eintritt das Buch, in welchem sie gelesen, aus der Hand legte, mit leisem Erröthen aufstand und ihm einige Schritte entgegen ging; die Andere erwiderte mit einer flüchtigen Beugung des Kopfes den Gruß des Eingetretenen und blieb dann, über die Stüderei, welche sie in Händen hatte, gebeugt, sitzen, wie jemand, dem der Besuch zwar nicht galt, der aber das Recht hatte, ihn mit zu empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Dürre und Entwaldung.) Der „Constitutionnel“ will für die Dürre, mit welcher in diesem Sommer fast ganz Europa heimgesucht ist, die zunehmende Entwaldung unseres Erdtheils verantwortlich machen. Südeuropa ist ganz kahl gelegt: in Griechenland und Italien ist fast nichts von Belang an Waldungen geblieben, in Spanien wird jetzt noch verwüstet, was an einigen Stellen verschont geblieben war. Wo sonst Wald Schatten und Kühle verbreitete, starren jetzt erhigte Flächen, und der Süden des Abendlandes gleicht bald dem trostlos und öde gewordenen Morgenlande, das einst so herrliche Wälder und Fruchtfelder besaß. In Algerien, wo die Entwaldung fast den höchsten Grad erreicht hat, ist eine Hitze von 30 Grad erschlassender, als eine Hitze von 35 Grad in Gegenden, wo die Luft fortwährend durch Waldflächen gefrischt und der Boden an einer allgemeinen Erhitzung verhindert wird, wo die Nächte kühl sind und Wolken und Wind sich bewegen. Die Entwaldung begünstigt lange Hitzezeiten, denen dann jähe Wolkenbrüche mit Hagel folgen. Kurz, die Waldverwüstung hat das europäische Gleichgewicht vernichtet, und die furchbaren Wetter, die sich jetzt an den Bergen entladen, spülen den Rest der Pflanzenerde fort und die Flüsse treten jählings über und verwüsten auch die Niederungen. Von Südeuropa rückt diese Wüßte mit jedem Jahr weiter nach Norden, und man sollte sich darum weniger wundern und desto mehr sich entsetzen, daß die Völker so leichtsinnig und die Regierungen noch so blind und träge in einer Sache sind, über welche die Wissenschaft längst im Reinen ist und über die sie schon so oft ihre warnende Stimme erhoben hat. (Der „Constitutionnel“ übertreibt; die Entwaldungen haben gewiß Einfluß auf das Klima, aber keinen solchen vehementen und plötzlichen. Warum sind denn die Vereinigten Staa-

ten mit ihren colossalen Waldflächen dieses Jahr von noch größeren Hitzegraben betroffen worden, als Europa?)

† Ein gutes Gewissen ist besser als zwei Zeugen. Es verzehrt deinen Kummer, wie die Sonne das Eis. Es ist ein Brunnen, wenn dich dürstet, ein Stab, wenn du sinkst, ein Schirm, wenn dich die Sonne slicht, ein Ruhekränzen im Tode. Die Gewissensruhe ist ein Schatz, den uns keine Motten fressen, kein Dieb stehlen, keine Fluth wegschwemmen, kein Hagel zerstören, kein Feuer verschlingen, kein Lügenmund rauben kann.

† Wer aus Eitelkeit Gutes thut, der thut zwar Gutes, aber — er ist nicht gut; er gleicht einem dürren Baume, an dem man eine schöne Frucht angebunden hat.

† Immer froh sein, wenns auch möglich wäre, würde uns doch nicht frommen. Was würde bei ewig heiterem Himmel und hellem Sonnenschein aus unserer armen Erde werden? Erfreulicher ist der Frühling nach dem rauhen Winter, erquickender der Sonnenstrahl nach dem Angewitter.

Anekdoten.

† In einer Kirchenrechnung des Dorfes Mtenbach bei Apolda, vom Jahre 1625, findet man in der Ausgabe: „15 Groschen jährliche Besoldung an Hansen Gärten, die Schlafenden in der Kirche aufzuwecken.“

† (Biervisitation.) Visitator: Ich wees net — Ich wees net — das Bier hat an Geschmack — an Geschmack — (Der Wirth drückt ihm heimlich einen Kronenthaler in die Hand) — an Geschmack — Aber was für'n Geschmack! „Einen ausgezeichneten Geschmack!“

† Fremder: Ei, sag' mir, Karl, was bedeutet denn Das bei Euch, wenn es heißt: Der hat aber Schwein gehabt! — Student: Weißt, Dieses ist bei uns so Mode, Schwein haben heißt so viel, als ein fürchterliches Glück haben. — Dame: Das ist schön von Ihnen, Herr von Bihel, daß Sie auch tanzen; wenn ich nicht irre, so haben Sie vorhin auch mit meiner Emilie getanzt. — Fremder: Zu dienen, gnädige Frau! „Ich habe das Schwein gehabt!“

† Der Kaiser Joseph II. befand sich im Jahre 1784 in Böhmen, wo eine allgemeine Hungersnoth ihn veranlaßte, seine Magazine zu öffnen. Einst ritt er, seine Uniform durch einen schlechten Ueberrock verdeckt, durch ein Dorf und sah vor dem Amtshause mehrere mit Getreide beladene Wagen, deren Eigenthümer laut über Verzögerung murr-

ten. Auf seine Frage erfuhr er, daß sie, ob sie gleich weit nach ihrem Dorfe zu fahren halten, doch schon lange auf das Einschreiben warteten. „Sie halten“, fügte ein unter der Thür stehender Schreiber hinzu, „nicht allein schon seit mehreren Stunden hier, sondern die Austheilung an die übrigen Landleute wird auch durch diese unnöthige Verzögerung sehr verspätet, obgleich alle diese armen Leute einen weiten Weg zu machen haben, um nach Hause zu kommen.“ Joseph begab sich zum Aufseher des Magazins, den er in großer Gesellschaft beim Tische fand. Er bat ihn, da es schon 3 Uhr Nachmittag sei, die armen Leute abzusetzen, und erhielt, da er nicht erkannt wurde, die kurze Antwort: „Diese Leute sind zum Warten geschaffen.“ — „Aber“, sagte Joseph, „sie warten schon lange und haben weit nach Hause.“ — „Was geht das Sie an, mein Herr?“ fragte der Aufseher. — „Man muß billig sein“, erwiderte der Kaiser, „und seine Nebenmenschen nicht mit Veringerschätzung behandeln.“ — „Zum Teufel Herr“, fuhr der Aufseher zornig auf, Sie brauchen mir keine Lehren zu geben. Ich ersuche Sie, mich in Ruhe zu lassen.“ — „Und ich“, entgegnete der Kaiser, „befehle Ihnen, von diesem Augenblicke an Ihr Amt niederzulegen.“ — „Ihr mein Freund“ — er wandte sich an den Schreiber, der ihm gefolgt war — „werdet die Leute draussen abfertigen, denn Ihr habt die Stelle dieses Unverschämten. Damit Ihr aber sämmtlich wißt, woran Ihr seid, so“ — hier knüpfte er den Ueberrock auf und ließ zum Schrecken des Aufsehers seine besternte Uniform erblicken — „erkennet in mir Euern Gebieter.“

Was ist das Schrecklichste der Schrecken.

Ein böser Nachbar; eine schwachalte Alte; ein kräftiger, bicker Mann, der sich einbildet, einen schlechten Magen zu haben; ein Weib, welches Latein spricht und die Violine spielt; ein Wucherer, der immer bei seiner Ehre schwört; ein alter, verliebter Geck; ein durchgefallener Komödiant, welcher über den Undank der Welt klagt; ein Hausherr, der mit Nächstenliebe kokettirt, und seinen Wohnparteien alle Jahre den Zins steigert; ein Schneider, der sich Künstler und seine Werkstätte Atelier heißt; ein bestelllicher Recensent, der über den Vorfall der Kunst weint; ein zu Grunde gegangener Kaufmann, der sich eine Landwohnung und eine Equipage hält; ein Rannengießer mit zerrissenen Stiefeln und weltbeglückenden Ideen; ein Wucherer, der Mitglied eines Anti Thierquälereivereines ist; ein Deutscher, welcher lieber schlecht

französisch, als seine Muttersprache spricht; ein junges, sentimentales Mädchen, das gerne vom Mondschneide und von den liebenden Mittern phantastirt; eine Thee- oder Caffeegeellschaft alter, geschwätziger Weiber; eine heirathslustige Alte; ein habichtiger Advokat; ein ergrauter Tenorist, der noch immer mit dem Schmelz seiner Stimme prahlt; ein Mäßigkeitsapostel, dessen Nase eine rothe Weinkarte ist; und endlich ein Mädchen, deren Eltern heißhungerig nach einem Schwiegersohne schnappen!

Die Erde ist nicht rund.

Ich bin so dumm nicht, zuzugeben:
Die Erd' ist rund, — das ist nur Wahn;
Man stoßt ja in dem ird'schen Leben
All Augenblick wo anders an.

Logoglyph.

Fünf als Gemüse man kochen kann,
Vier zeigen immer Mangel an.

Auflösung des Räthfels in Nr. 131:
Der Buchstabe M.

Arztlicher Kalender. Beim sogenannten gastrischen Fieber (Abgeschlagenheit, eingenommener Kopf, pappiger Geschmack, Verdauungsstörung mit und ohne Diarrhoe) das im Frühjahr und Herbst häufiger auftritt, ist der starke aus Gährungspilzen bestehende Beleg auf Zunge und Zähnen nach den neueren Erfahrungen über Pilzkrankheiten der Urheber der Krankheit verdächtig. Man reinige deshalb mehrmals täglich den Mund sorgfältig mit stark verdünntem Schnaps und einem Bürstchen. Erkrankt man doch, so nehme man starken Wein und wenig, aber kräftige Nahrung.

Thierkalender.

Die wurmreif fallenden Zwetschgen kann man nicht nur zum Schnapsbrennen verwerthen, sondern es empfiehlt sich ihr Auffammeln auch deshalb, weil dadurch die darin steckenden Würmer an der Weiterentwicklung gehindert werden und so für das nächste Jahr das Uebel gemindert wird.

Kopfen.

Mürnberg, 27. Aug. Sehr stauer Markt, 130 Ballen zugeführt. Marktwaare, grüne 50 bis 52 fl., gelbe 40—42 fl. Württemberger prima 75 fl.

— Gmünd. Fruchtpreise vom 26. Aug. 1868. Kernen Mittelpr. 5 fl. 24 kr. Gerste Mittelpr. 5 fl. 50 kr. — Kernen abgeschl. 36 kr., Gerste aufgeschl. 33 kr.

Bekanntmachungen.

Gmünd.

Die Stadtgemeinde Gmünd beabsichtigt, den bisherigen städtischen Wasenplatz eingehen zu lassen und einen neuen Wasenplatz in dem Spitalwald Vogelghau nordwestlich von der Freimühle zunächst an der Markung Kleindeinbach anzulegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 15 Tagen vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei Oberamt schriftlich vorzubringen, widrigenfalls solche später keine Beachtung mehr finden.

Während des Laufs der Frist stehen die Akten und Pläne bei Oberamt zur Einsicht offen.

Den 25. August 1868.

Königl. Oberamt.
Holland.

Welzheim.

Farren-Verkauf.



Ein zum Schlachten bestimmter, circa 4 Centner schwerer Farren wird am nächsten

Mittwoch den 2. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause versteigert werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 27. August 1868.

Stadtpflege.

Welzheim.



Ein jüngeres Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, findet eine Stelle, wo, sagt die Redaktion.

Welzheim.

Gesang-Verein.



Heute Sonntag den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr gibt der Gesang-Verein eine

Produktion

im Wirthshaus Hägele'schen Garten, wozu die Herren Ehren-Mitglieder, sowie alle Freunde des Gesanges freundlichst eingeladen werden. Der Ausschuss.

Alfdorf.

Arbeiter-Gesuch.

An dem Straßenbau auf der Markung Alfdorf finden noch 30 Mann Beschäftigung bei gutem Lohn.

Maurermeister Mürdter.

Welzheim.

Brantweinkolben,
Bierflaschen,
 gewöhnliche & feinere Gläser,
 alle Gattungen Porzellan,
 namentlich auch viele Gegenstände zu
Hochzeits-Geschenken
 geeignet, empfehle ich zu den billigsten
 Preisen.

H. Hohly.

Häringe,

3—4 kr. das Stück bei

H. Hohly.

Traubenzucker

zur Verbesserung und längerer Haltbarkeit
 des Mostes, sehr zu empfehlen, ist zu ha-
 ben bei

H. Hohly.

Miedelsbach.

Einen $\frac{1}{2}$ jährigen**Farrer**

(Gelbfalchen) hat zu verkaufen

Jakob Fellmeth.

Kaisersbach.

Zwei tüchtige

Schreiner-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung.

Georg Munz,

Schreiner.

Welzheim.

Dr. Wiederhold'sches

Leder-Öl,

best erprobtes Mittel zum conserviren und
 geschmeidig machen des Leders für Pferde-
 Geschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohl-
 feiler als Thran und Schmeer, verkauft in
 Gefäßen von 40, 21 und 12 kr.

Wißinger, Apotheker.

Anlehen-Gesuch.

Gegen doppelte gesetzliche Sicherheit
 werden von einem pünktlichen Zinszahler

2000 Gulden

in Einem Posten aufzunehmen gesucht.

Von wem, sagt

die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Ein Kunstherd,

welcher in ausgezeichneten Zustände sich be-
 findet, ist sammt Häfen und kupfernem
 Kessel wegen Veränderung billig zu ver-
 kaufen.

Weitere Auskunft gibt die Redaktion
 dieses Blattes.

Welzheim.

Passagier-Beförderung

nach den vereinigten Staaten von

**Amerika**

über

Antwerpen, Bremen, Hamburg und Liverpool

mit

**Dampf- & Segel-Schiffen erster Klasse.**

Regelmäßige wöchentliche Abfahrten, billige Preise und reelle Beförderung werden
 zugesichert. Zu Vertrags-Abschlüssen empfiehlt sich

der concessionirte Agent:

Wilhelm Cohn.**Bernhard's Alpen-Kräuter-Liqueur.****Feinstes Magenbitter**

von Wallrad Ottmar Bernhard in München.

Dieses Magenbitter ist chemisch untersucht, als sehr m a g e n s t ä r k e n d und
 V e r d a u n g b e f ö r d e r n d, sowie frei von allen schädlichen Substanzen befunden
 worden; dasselbe ist nur aus anerkannt magenstärkenden Gebirgspflanzen
 bereitet.

Atteste hierüber von den Herren Prof. Dr. L. A. Buchner in München, Prof.
 Dr. Kaiser in München, Prof. Dr. Wittstein in München, Dr. B. Kranz und Dr.
 Schöner können jederzeit eingesehen werden und liegen jedem Fläschchen bei.

Von diesem Liqueur ist mir von dem General-Depot in Stuttgart eine Nieder-
 lage übergeben worden und empfehle solchen, dessen Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit
 von mehr als 300 Zeugnissen constatirt wird, angelegentlich.

Kudersberg.

Louis Wolf.

Rechte brillante Farben,
 geschmackvoller, dauerhafter Druck,
 Appretur wie neu. Prompte Bedie-
 nung bei billigen Preisen.

Agentur

Die modernsten Pariser Dessins
 liegen zur gefälligen Einsicht vor.
 Der Versandt geschieht jeden
 Mittwoch.

Kunstfärberei, Druckerei und Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N.

besorgt bestens

Kaufmann Seitz in Welzheim.

Kein Zimmerputz mehr!**Englische Kautschuk-Glanzpaste**zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen
aller Gattungen Fußböden.

Diese „höchst vortheilhafte Erfindung“ unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in
 Verwendung kommenden Lacken zc. hauptsächlich dadurch, „daß vermöge der höchst gelungenen
 chem. Zusammensetzung und Legirung mit Kautschuk die Paste eine eigenthümliche Fähigkeit er-
 hält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet,“ daher ein damit eingelassener Fuß-
 boden allen Strapazen troht und bei einiger Nachhilfe jahrelang schön bleibt, ohne frisch ein-
 gelassen zu werden. Außer der „Dauerhaftigkeit“ dürfte auch, was Glanz und Schönheit an-
 belangt, kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von
 der Vortheilhaftigkeit dieser Paste überzeugen.

Die Arbeit ist einfach und kann von jedem Kinde vollzogen werden.

Eine Schachtel sammt Belehrung 1 Shlr.

Hauptdepot bei Friedrich Müller, k. k. Priv.-Inhaber,

in Wien, Compendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt
 werden. Es wird erjucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden (da
 Versendungen nach dem Auslande per Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen
 werden).